

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt

„Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.)

„Maschinenbau“ (B.Eng.)

„Mechatronik“ (B.Eng.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstakkreditierung der Studiengänge „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) und „Mechatronik“ (B.Eng.) am: 6. Dezember 2006, **durch:** ACQUIN, **bis:** bis: 30. September 2012

vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2013

Erstakkreditierung des Studiengangs „Maschinenbau“ (B.Eng.) am: 22./23. September 2008, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2013

vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2013

Vertragsschluss am: 15. März 2012

Eingang der Selbstdokumentation: 16. Juli 2012

Datum der Vor-Ort-Begehung: 4./5. Februar 2013

Zuständiger Fachausschuss bei ACQUIN: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28. März 2013

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr.-Ing. Gudrun Flach**, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik und Technische Informatik
- **Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hörber**, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Fakultät Ingenieurwissenschaften II / Maschinenbau, Lehrgebiet „Entwicklung & Simulation, Thermodynamik und Fluidmechanik“

Datum der Veröffentlichung: 29. November 2013

- **Sebastian Hübner**, Student des Studiengangs „Maschinenbau“ (Dipl.) an der Technischen Universität Dresden
- **Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Reinke**, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, Fakultät Maschinenbau, Lehrgebiet „Technische Mechanik und Leichtbau“
- **Prof. Dr. Thomas Reuter**, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, Lehrgebiet „Grundlagen der Elektrotechnik“
- **Prof. Dr. Rudolf Stauber**, Geschäftsführer der Fraunhofer-Projektgruppe für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie, Alzenau
- **Prof. Dr.-Ing. Lena Zentner**, Technische Universität Ilmenau, Fakultät für Maschinenbau, Fachgebiet Mechanismentechnik

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II. Ausgangslage	4
III. Bewertung der Gutachtergruppe	6
1. Elektro- und Informationstechnik (B.Eng.)	6
1.1. Ziele	6
1.2. Konzept	7
2. Maschinenbau (B.Eng.)	12
2.1. Ziele	12
2.2. Konzept	13
3. Mechatronik (B.Eng.)	15
3.1. Ziele	15
3.2. Konzept	16
4. Implementierung	19
4.1. Ressourcen	19
4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	21
4.3. Prüfungssystem, Nachteilsausgleich und Anerkennungsregeln	22
4.4. Transparenz und Dokumentation	22
4.5. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	23
5. Qualitätsmanagement	23
6. Resümee	24
7. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012	25
IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission	26

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die in Pfungstadt ansässige Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt wurde 1996 nach staatlicher Genehmigung als Private Fernfachhochschule Darmstadt gegründet, wobei der Lehrbetrieb 1997 mit dem Diplomstudiengang „Informatik“ aufgenommen wurde. 2001 folgte die staatliche Anerkennung als Hochschule, 2008 wurde sie nach sukzessivem Ausbau des Studienangebots in Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt umbenannt. Die Hochschule gliedert sich derzeit in die Fachbereiche „Ingenieurwissenschaften“, „Informatik“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement“, an denen insgesamt zwanzig Bachelor- und sechs Master-Fernstudiengänge angeboten werden. Derzeit sind an der Wilhelm Büchner Hochschule – als größter privater Hochschule für Technik in Deutschland – ca. 5.000 Studierende immatrikuliert.

2. **Einbettung des Studiengangs**

Die Studiengänge „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.), „Mechatronik“ (B.Eng.) und „Maschinenbau“ (B.Eng.) sind am Fachbereich „Ingenieurwissenschaften“ angesiedelt. Sie sind als Fernstudiengänge auf eine Regelstudienzeit von sieben Semestern ausgelegt und mit 210 ECTS-Punkten versehen. An dem Fachbereich wird darüber hinaus der Masterstudiengang „Mechatronik in Produktion und Fertigung“ (M.Eng.) angeboten. Für die Studiengänge werden Studiengebühren von jeweils 318,- € pro Monat erhoben.

3. **Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung**

Die Studiengänge „Mechatronik“ (B.Eng.) und „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) wurden im Jahr 2006 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert. Der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wurde im Jahr 2008 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

Maschinenbau (B.Eng.)

- Der Studiengang steht gemäß Hessischem Hochschulgesetz auch Bewerbern ohne oder ohne einschlägige Berufserfahrung offen. Es wird deshalb empfohlen, mit jedem Bewerber ein Informationsgespräch bzgl. der Zugangsvoraussetzungen und der fachlichen Nähe zum Studiengang zu führen.
- Das Konzept zur Vergabe der ECTS-Punkte sowie Studiendauer und Studienverlauf sollten anhand von Evaluationen der tatsächlichen Arbeitsbelastung der Studierenden überprüft werden.
- Es sollte überdacht werden, ob der Umfang des Berufspraktischen Semesters im Zuge einer Härtefallregelung reduziert werden kann.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III. Bewertung der Gutachtergruppe

1. **Elektro- und Informationstechnik (B.Eng.)**

1.1. **Ziele**

Die Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt verfolgt als Fernhochschule das übergeordnete Ziel, in erster Linie berufstätigen Studierenden bzw. Studieninteressenten einen akademischen Abschluss zu ermöglichen. Die Studiengänge der Hochschule sollen dabei Studierende ortsunabhängig in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf Hochschulniveau qualifizieren. Der Anspruch der Hochschule besteht neben einer soliden Grundlagenausbildung darin, die Befähigung zu wissenschaftlichem, systemorientiertem und fachübergreifendem Denken und Handeln sowie die Fähigkeit zur einfachen Modellbildung komplexer technischer Zusammenhänge und die Beherrschung von Strategien zur Lösung komplexer Probleme zu vermitteln. In fachspezifischer Hinsicht soll der Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) neben der Vermittlung von Grundkenntnissen der Elektrotechnik, der Elektronik sowie der Informationstechnologie und Informatik Spezialisierungen in den Bereichen der Automation, Telekommunikation und Leit- und Sicherungstechnik sowie der Energieinformationssysteme ermöglichen. Daneben werden zur Unterstützung der Berufsbefähigung Kompetenzen im Management und Führung erworben.

Die Ziele, die die Hochschule für den Studiengang anstrebt, sind aus Sicht der Gutachter angemessen und zukunftsorientiert. Der Studiengang ist breit an den Bedarfen der Industrie an Ingenieuren der Elektro- und Informationstechnik ausgerichtet und verspricht gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bei der Begehung vor Ort konnte im Gespräch mit den Studierenden bestätigt werden, dass die Ziele des Studiengangs ihren Erwartungen und den Anforderungen ihrer Berufstätigkeit entsprechen. Die in der Selbstdokumentation der Hochschule genannten übergeordneten Ziele, insbesondere die Kompetenz des „Lernen des Lernens“, unterstützen das durch das Studium zu erreichende Ziel der Methodenkompetenz.

Die von der Wilhelm Büchner Hochschule angebotenen Studiengänge sind Fernstudiengänge, für die eine Studiengebühr erhoben wird. Daraus resultieren Besonderheiten, die durch zwei Hauptkriterien gekennzeichnet werden können: Die Studierenden organisieren ihr Studium individuell (weitgehend unabhängig von Ort und Zeit) und werden dabei von der Hochschule durch so genannte Studienbegleiter unterstützt. Die Organisation des Studiums kann die für das Fernstudium signifikanten Persönlichkeitsmerkmale (Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein) einbeziehen und damit eine sehr hohe Motivation voraussetzen. Die Anforderungen des Fernstudiums, insbesondere für die Koordination von Beruf und Studium benötigte Selbstorganisationsfähigkeit, tragen dabei zur weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Studie-

renden bei. Das gesellschaftliche Engagement der Studierenden könnte noch etwas mehr gefördert und unterstützt werden, auch wenn dies bei einer Fernhochschule schwer zu leisten ist. Anknüpfungspunkte sind hier gerade in der Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Anforderungen an energietechnische Konzepte gegeben. Dem Konzept eines Fernstudiums entsprechend richtet sich der Studiengang in erster Linie an berufstätige Interessenten, die sich im Bereich der Elektrotechnik weiterqualifizieren möchten. Für den Studiengang ist naturgemäß keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen, da das Fernstudium in geringem Maße räumlichen Einschränkungen unterworfen ist. Die Zahl der Studienanfänger stieg seit der Einführung des Studiengangs 2007 von 30 auf 133 bzw. 107 in den Jahren 2010 und 2011, wobei 18% der Studierenden das Studium wieder aufgegeben haben. Der Frauenanteil im Studiengang beträgt dabei nur 6%, liegt damit jedoch im Rahmen vergleichbarer Studiengänge.

1.2. Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Die Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule sind in sogenannte Leistungssemester unterteilt. Diese Leistungssemester umfassen jeweils einen Arbeitsumfang von 30 ECTS-Punkten und dienen in erster Linie der Darstellung des Arbeitsaufwandes. Die einzelnen Module können je nach individuellem Studientempo absolviert werden. Damit grenzt sich das Konzept der Leistungssemester im Fernstudium von regulären Studiensemestern an Präsenzhochschulen ab, die eine feste zeitliche Struktur aufweisen.

Der Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) gliedert sich inhaltlich in vier *Bereiche (kursiv gesetzt)*. Dabei sind die ersten vier Leistungssemester den Bereichen „*Mathematische, naturwissenschaftliche und fachliche Grundlagen*“ (insgesamt 88 ECTS-Punkte) und „*Betriebswirtschaftliche und rechtliche Grundlagen*“ (12 ECTS-Punkte) vorbehalten.

Die ersten zweieinhalb Leistungssemester werden zudem von den ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudiengängen – einem ingenieurwissenschaftlichem Grundstudium ähnlich – gemeinsam bestritten. Dieser gemeinsame Abschnitt sieht die Module „Einführungsprojekt für Ingenieure“, „Mathematik I“, „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“ sowie „Grundlagen der Betriebswirtschaft und rechtliche Grundlagen“ im ersten Semester und die Module „Mathematik II“, „Naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Grundlagen der Informatik mit Labor“, „Einführung in die Elektrotechnik und Elektronik“ sowie „Mathematik III mit Labor“ vor.

Im fachspezifischen Teil des Studiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) werden im dritten und vierten Leistungssemester die naturwissenschaftlichen und fachlichen Grundlagen mit den Modulen „Digital- und Mikrorechentchnik“, „Elektrotechnik“, „Messtechnik“, „Elekt-

ronische Schaltungstechnik“ sowie „Systeme und Modelle mit Labor“ und die betriebswirtschaftlichen Grundlagen mit dem Modul „Kommunikation und Management“ abgeschlossen. Das fünfte Leistungssemester besteht ausschließlich aus dem elektro- und informationstechnischen „Kernbereich“ (insgesamt 32 ECTS-Punkte) und wird durch die Module „Steuerungstechnik mit Labor“, „Regelungstechnik mit Labor“, „Grundlagen der Telekommunikation“ und „Digitale Signal- und Informationsverarbeitung“ bestritten, wobei der Kernbereich im sechsten Leistungssemester mit dem Modul „Entwurf und Kommunikation eingebetteter Systeme“ abgeschlossen wird.

Parallel dazu ist dem Studienplan zufolge die „Berufspraktische Phase“ (24 ECTS-Punkte) vorgesehen, in der ein mindestens sechzehnwöchiges Betriebs- oder Laborpraktikum absolviert wird oder bei einschlägiger Tätigkeit durch die Berufstätigkeit anerkannt werden kann. Das im siebten Leistungssemester vorgesehene „Ingenieurwissenschaftliche Projekt“ (7 ECTS-Punkte) soll auf die Bachelorarbeit (12 ECTS-Punkte) vorbereiten und wird in der Regel ebenfalls im Rahmen der Berufstätigkeit als betreutes Projekt absolviert. Es sind jedoch auch hier alternative Formen, beispielsweise Laborarbeiten, möglich.

Im sechsten und siebten Leistungssemester erfolgt aufbauend auf den Kernbereich die fachwissenschaftliche Vertiefung in der jeweils gewählten *Vertiefungsrichtung* (30 ECTS-Punkte). Für die Vertiefungsrichtung „Automatisierungstechnik“ sind dabei verpflichtend die Module „Aktorik mit Labor“, „Automatisierungstechnik und verteilte Informationsverarbeitung“, „Informationstechnologie für Ingenieure“ und „Industrierobotertechnik mit Labor“ vorgesehen. Die Vertiefungsrichtung „Leit- und Sicherungstechnik“ wird durch die Module „Komponenten der Leit- und Sicherungstechnik“, „Planung von LST-Anlagen“, „Systeme der LST“, „Sicherheitsmanagement“ und „Prozessgestaltung im Bahnbetrieb“ geleistet, die Vertiefungsrichtung „Telekommunikation“ zeichnet sich durch die Module „Übermittlungstechnik mit Labor“, „Leitungsgebundene Übertragung mit Labor“, „Übertragungstechnik“ und „Hochfrequenztechnik“ aus. Die neu aufgenommene Vertiefungsrichtung „Energieinformationsnetze“ besteht aus den Modulen „Übertragungstechnik“, „Einführung in die Energiewirtschaft und das Energiemanagement“, „Grundlagen der allgemeinen Energietechnik“ sowie „Elektrische Energietechnik und Energieinformationsnetze“.

Das Curriculum ist auf eine breite Grundlagenvermittlung ausgerichtet, vermittelt aber alle Qualifikationen und Inhalte, die für einen Studiengang der Elektrotechnik üblich und nötig sind. Der große Umfang an naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenfächern wird mit der Heterogenität der Studierenden begründet und erscheint der Gutachtergruppe sinnvoll. Damit kann ein solides und gleiches Basiswissen vermittelt werden, vor allem da die Studierenden meist aus einem Arbeitsverhältnis und einer abgeschlossenen Ausbildung und nicht direkt von der Schule kommen. Zudem bietet das neue einheitliche Grundlagenstudium für

mehrere Studiengänge auch das Potenzial, von Anfang an auf fächerübergreifende Probleme hinzuweisen, und ermöglicht den Studierenden Studiengangwechsel in den ersten Leistungssemestern. Des Weiteren wird dadurch die Kommunikation der Studierenden untereinander sowie die Betreuung durch das Hochschulpersonal verbessert.

Der Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) bietet für einen Bachelorstudiengang ein relativ breites Wahlangebot. Die individuelle Ausprägung des Studiums wird im Wesentlichen durch die Wahl der Vertiefungsrichtung umgesetzt. Diese Herangehensweise erscheint aus Sicht der Gutachter gerechtfertigt, da für die Studierenden eine ausreichende Zahl an Vertiefungsmöglichkeiten angeboten wird. Innerhalb der Vertiefungsrichtungen ist eine optimale Qualifikation durch Belegen der aus fachlicher Sicht zusammengehörigen Module gewährleistet. Es sollte das Ziel sein, diese Vielfalt aufrecht zu erhalten und wenn möglich noch auszubauen. Wie schon bei der Erstakkreditierung bemerkt wurde, ist die Förderung verstärkter Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englischkenntnisse) im Rahmen von als Fernstudium angebotenen Studiengängen schwierig zu realisieren. Das Curriculum sollte dennoch so angepasst werden, dass, eventuell auch unter Nutzung neuer Medien, eine bestmögliche Umsetzung gewährleistet werden kann.

Insgesamt gesehen gewährleistet der Studiengang die wissenschaftliche Befähigung der Absolventen sowie zu einem ausreichenden Teil durch Wahlmöglichkeiten und die sprachliche Bildung auch die persönliche Weiterentwicklung. Der interdisziplinäre Ansatz der Hochschule, vorhandene Synergien auch zwischen unterschiedlichen Fächerkulturen zu nutzen, ist zudem einer kritischen und verantwortungsvollen Haltung der Studierenden zuträglich. Mit der vorhandenen Berufspraxis und den vorgesehenen Modulhalten ist dieser Studiengang nach Ansicht der Gutachtergruppe sehr gut geeignet, zu einer ingenieurwissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich der Elektro- und Informationstechnik zu qualifizieren.

1.2.2 Lernkontext, Studierbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Dem Spezifikum eines Fernstudiengangs geschuldet, bilden Studienbriefe und Online-Hilfen einen didaktischen Schwerpunkt. Ein tragendes Element ist hierbei die Lehr- und Lernplattform „StudyOnline“, die von Studierenden und Lehrenden genutzt wird. Über die Plattform werden sowohl Betreuungs- und Beratungsleistungen koordiniert als auch sämtliche Module, Präsenzveranstaltungen und Prüfungen verwaltet. Zudem werden administrative Angelegenheiten insbesondere Anmeldungen zu Prüfungen und Präsenzveranstaltungen über StudyOnline erledigt. Besonders geeignet für Studierende aus der Berufswelt ist die geschickte Aufteilung des Studiums in ein eigenverantwortliches Fernstudium und in verpflichtende Präsenzzeiten für Theorie und Praxis. Dadurch wird regelmäßig der Lernerfolg kontrolliert, den Studierenden wird darüber hinaus die Möglichkeit gegeben, den Austausch mit Kommilitonen in Lerngruppen zu pflegen

und den Lernerfolg mit Unterstützung durch Tutorien sicherzustellen. Die Planung und Strukturierung des Studiums liegt in der Eigenverantwortung der Studierenden. So kann frei darüber verfügt werden, wann beispielsweise Präsenzveranstaltungen wahrgenommen werden.

Die Studienmaterialien werden entsprechend des Studienplans in einem festen Drei-Monats-Rhythmus ausgeliefert. Indem die Materialien darüber hinaus nicht als jeweils ein Paket pro Leistungssemester, sondern dem Turnus entsprechend aufgeteilt ausgeliefert werden, gelingt eine bessere Steuerung des Studienfortschritts. Flankierend zu den Fernstudienelementen finden Präsenzphasen mit teils fakultativen, teils obligatorischen Lehrveranstaltungen statt, so dass sich in den Präsenzphasen häufig seminaristischer Unterricht als Lehrform findet. Hier werden in Kleingruppen die Inhalte der Module vertieft und zur Anwendung gebracht. Auch dies fördert den fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzerwerb der Studierenden. Zusätzlich werden von der Hochschule sogenannte Kompaktkurse als kostenpflichtige Veranstaltungen angeboten, die – individuell „buchbar“ – bestehende Defizite ausgleichen sollen.

Daneben finden in den entsprechenden Modulen Laborpraktika statt, die in dem Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) an der Wilhelm Büchner Hochschule selbst und zum größten Teil an der Hochschule Bochum sowie der Hochschule für Telekommunikation Leipzig und für den Vertiefungsbereich „Leit- und Sicherheitstechnik“ an der Technischen Universität Dresden stattfinden. Sämtliche Präsenzveranstaltungen werden mindestens vier Mal im Jahr angeboten, wobei die einzelnen Elemente von den Studierenden beliebig gewählt werden können. Die Lehr- und Lernformen sind nach Ansicht der Gutachter dem Fernstudienprogramm angemessen und vorbildlich organisiert.

Die Modulgrößen entsprechen mit mindestens sechs und maximal acht ECTS-Punkten den Vorgaben. Die einzige Ausnahme stellt das Einführungsmodul „Einführungsprojekt für Ingenieure“ zu Beginn des Studiums mit zwei ECTS-Punkten dar. Dies wird von der Gutachtergruppe aufgrund der einführenden Funktion des Moduls als gerechtfertigt eingeschätzt. Die Lehrveranstaltungen sind modularisiert und werden durchgängig mit einer Dauer von einem Semester angeboten und schließen mit bis auf wenige Ausnahmen mit jeweils einer Prüfungsleistung ab. In den Fällen, in denen ein Modul zwei Prüfungsleistungen vorsieht, ist dabei eine Laborprüfung vorgesehen. Dies wird auch von der Gutachtergruppe als angemessen und zweckmäßig betrachtet, zumal sich die Laborprüfungen in der Regel nicht direkt an das jeweilige Modul anschließen und von den meisten Studierenden aus organisatorischen Gründen geblockt werden. Die Studierbarkeit wird dadurch nach Ansicht der Gutachter nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr erhöht. Die maximale Prüfungsbelastung beträgt vor diesem Hintergrund entsprechend des Studienplans drei bis fünf Prüfungen pro Leistungssemester. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen und sind nach Ansicht der Gutachtergruppe geeignet, die jeweils zu erwerbenden Kompetenzen zu erfassen. Dabei überwiegen zwar schriftliche Prüfungsformen, vor allem Klausuren, es wird

jedoch die ganze Bandbreite an Prüfungsformen von schriftlichen Hausarbeiten über Laborprüfungen und Projektarbeiten bis zu mündlichen Prüfungen genutzt.

Der Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng) richtet sich insbesondere an qualifizierte Berufstätige, die nicht unbedingt über eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung verfügen. Den Hochschulzugang regeln die im Hessischen Hochschulgesetz definierten Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Studiengang den ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben sowie den Anforderungen eines Fernstudiengangs entspricht und sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse orientiert.

Ein Mitglied der Gutachtergruppe verweist jedoch in einem abweichenden Minderheitsvotum darauf, dass in allen drei begutachten Studiengängen die Angabe der Regelstudienzeit von sieben Semestern für ein berufsbegleitendes Studium irreführend und nicht im Einklang mit den üblicherweise dafür vorgesehenen ca. 20 ECTS-Punkten je Semester sei. Die Angabe von sieben Semestern sei nur für ein Vollzeitstudium gerechtfertigt. Nach Auskunft der Hochschulleitung während der Begehung sind über 90 % der Studierenden berufstätig. Daher müsse die maximal studierbare Anzahl der Leistungspunkte pro Semester auf 20 ECTS-Punkte festgelegt und die Regelstudienzeit entsprechend verlängert werden. Das heißt nicht, dass individuelle Studienpläne nicht zu kürzeren Studienzeiten führen können. Das sei auch an anderen Hochschulen möglich.

1.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Vergleich zur Erstakkreditierung erfuhr der Studiengang sowohl inhaltlich wie strukturelle Veränderungen. In inhaltlicher Hinsicht wurde der Studiengang um die Vertiefungsrichtung „Energieinformationssysteme“ erweitert und auf Modulebene insbesondere in den Vertiefungsrichtungen einzelne Inhalte zusammengefasst und aktuellen Entwicklungen entsprechend überarbeitet. Neben der inhaltlichen Neuausrichtung wurden die für die Ingenieurwissenschaften grundlegenden Module zu einem gemeinsamen Grundstudium zusammengefasst, das nun für alle Bachelorstudiengänge des Fachbereichs identisch ist. In diesem Zuge wurden die elektrotechnischen Grundlagen in dem Modul „Einführung in die Elektrotechnik und Elektronik“ gebündelt. Obwohl im selben Leistungssemester auch das studiengangspezifische Modul „Elektrotechnik“ vorgesehen, können dabei durch die Taktung des Versandes der Studienbriefe die Lehrveranstaltungen aufeinander aufbauend organisiert und Redundanzen vermieden werden. Die Weiterentwicklung orientierte sich insgesamt an dem Ziel, die Studierbarkeit zu verbessern, und das inhaltliche Profil des Studienganges zu schärfen. Beide Ansprüche konnten auch aus Sicht der Gutachtergruppe realisiert werden, insbesondere das Konzept eines gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundstudiums überzeugt in dieser Hinsicht.

2. Maschinenbau (B.Eng.)

2.1. Ziele

Der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) fügt sich passend in das Ziel der Wilhelm Büchner Hochschule ein, akademische Studienprogramme in den Ingenieurwissenschaften für Fernstudienengänge zu erschließen. Gemäß der Selbstdokumentation der Hochschule sollen die Absolventen auf wissenschaftlichem Niveau für die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Maschinenbaus qualifiziert werden. Dabei wird nach Aussage der Programmverantwortlichen ein breites Profil angestrebt, das von Konstruktionstätigkeiten über die Tätigkeit als Produktionsingenieure bis zum Vertrieb technischer Anlagen reichen kann. Diese breite Zielsetzung wird von der Gutachtergruppe als sinnvoll und angemessen erachtet. Gerade in den technischen Studiengängen ist es für den Standort Deutschland und Europa erforderlich, hochqualifiziertes Personal auszubilden, um den zukünftigen zum Teil interdisziplinären Anforderungen in der beruflichen Qualifikation gerecht zu werden.

Dieses Ausbildungsziel wird im Studiengang Maschinenbau durch eine zukünftig engere Verzahnung der Grundlagenmodule mit den beiden anderen technischen Studiengängen „Mechatronik“ (B.Eng.) und „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) verfolgt. Neben dem in den Leistungssemestern vermittelten, theoretischen Fachwissen, dessen Ausrichtung dem des allgemeinen Maschinenbaus entspricht, wird auch durch die praxisnahe Ausbildung, insbesondere durch die berufspraktische Phase, die Projekte und Labore, sowie durch weitere nichttechnische Module die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen weiter verbessert, wodurch das Ziel der Hochschule, praxisnah auszubilden, erreicht werden kann. Die nötige Koordination von Beruf und Studium tragen dabei auch im Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) ebenso wie die im Studienplan verankerten Projekt- und Gruppenarbeiten zur weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden bei. Das zivilgesellschaftliche Engagement der Studierenden könnte jedoch auch in diesem Studiengang noch etwas mehr gefördert und unterstützt werden, auch wenn dies bei einer Fernhochschule schwer zu leisten ist.

Die Zielgruppe des Studiengangs sind weiterhin vorwiegend Studierende, die ein Fernstudium einem Studium an einer Präsenzhochschule aus persönlichen oder beruflichen Gründen vorziehen. Hierdurch wird ein Potenzial an Studieninteressierten angesprochen, das sonst zum Teil einer qualifizierten Weiterbildung verlorengelassen würde. Das Interesse an diesem Studiengang ist relativ stabil und es hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2008 auf ein erwartetes Niveau von ca. 120 Studienanfängern pro Jahr eingestellt. Über diesen Zeitraum haben im Mittel ca. 17% der Anfänger ihren Vertrag vorzeitig gekündigt, was angesichts der Kosten und der großen Belastung der Studierenden bei einem Fernstudium als durchaus normal anzusehen ist. Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt im Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) mit 11% höher als

in den beiden anderen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Der Studiengang wurde damit von den Studienanfängern sehr gut angenommen und hat sich schnell zu einem der größten Studiengänge an der Wilhelm Büchner Hochschule entwickelt. Die Kapazitäten sind aber vorhanden und können weiter erhöht werden, die Hochschulleitung reagiert nach Ansicht der Gutachter adäquat mit einer dafür nötigen Weiterentwicklung der Personalstruktur.

2.2. Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) besteht in den ersten zweieinhalb Leistungssemestern aus dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundstudium der drei Bachelorstudiengänge (siehe 1.2.1).

Der Studiengang gliedert sich inhaltlich ebenfalls in vier *Bereiche*. Die „*Mathematischen, naturwissenschaftlichen und fachlichen Grundlagen*“ (insgesamt 88 ECTS-Punkte) und „*Nichttechnische Grundlagen*“ (12 ECTS-Punkte), deren Module zum größten Teil das studiengangübergreifende „Grundstudium“ bilden, werden im dritten und vierten Leistungssemester durch die Module „Werkstofftechnik“, „Technische Mechanik“, „Messtechnik“, „Konstruktionslehre und Maschinenelemente I“ und „Technische Thermodynamik und Fluidmechanik mit Labor“ sowie „Kommunikation und Management“ abgeschlossen.

Der fachspezifische *Kernbereich* (40 ECTS-Punkte) wird im fünften und sechsten Leistungssemester durch die Module „Steuerungstechnik mit Labor“, „Konstruktionslehre und Maschinenelemente II“, „Analoge Regelungstechnik mit Labor“, „Fertigungstechnik mit Labor“, „CAD-Technik und Finite-Elemente-Simulation mit Labor“ und „Konstruktionslehre und Maschinenelemente III“ bestritten.

Dazu muss je ein Wahlpflichtmodul aus drei *Wahlpflichtbereichen* (insgesamt 22 ECTS-Punkte) belegt werden. Im ersten Bereich kann dabei aus den Modulen „Aktorik mit Labor“, „Werkzeugmaschinen mit Labor“ und „Kraft- und Arbeitsmaschinen mit Labor“ gewählt werden. Im zweiten Bereich stehen die Module „Verbrennungskraftmaschinen“, „Fluidmaschinen“, „Leistungselektronik“, „Entwurf mechatronischer Systeme“ und „Leichtbau und faserverstärkte Kunststoffe“, im dritten Bereich die Module „Industrierobotertechnik mit Labor“, „Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung mit Labor“, „Elektrische Maschinen mit Labor“ sowie „Computational Engineering und Prozessketten“ zur Auswahl.

Das „Ingenieurwissenschaftliche Projekt“ (7 ECTS-Punkte) ist im siebten Leistungssemester vorgesehen und soll auf die Bachelorarbeit (12 ECTS-Punkte) vorbereiten. Es wird in der Regel im Rahmen der Berufstätigkeit als betreutes Projekt absolviert, das jedoch durch alternative Formen, beispielsweise Laborarbeiten, kompensiert werden kann. Die sechzehnwöchige „Berufsprakti-

sche Phase“ (24 ECTS-Punkte) wird parallel absolviert, die jedoch bei einschlägiger Tätigkeit in der Berufstätigkeit anerkannt werden kann.

Das Curriculum ist insgesamt vor allem auf eine breite Grundlagenvermittlung ausgerichtet. Das Studium dieses Studiengangs verschafft den Studierenden eine gute Qualifikation, um im Berufsfeld eines Maschinenbauingenieurs zu arbeiten. Es gibt jedoch in dem Studiengang relativ wenige Wahlmöglichkeiten, was zu Gunsten der Persönlichkeitsentwicklung und freien Entfaltung der Studierenden geändert werden könnte. Die Hochschule hat aber versichert sich dieses Problems bewusst zu sein und anzunehmen. Seitens der Gutachter ist anzumerken, dass je nach Kapazität diese Wahlpflichtbereiche angepasst und erweitert werden sollten und es gegebenenfalls sinnvoll erscheint, einen Wahlpflichtbereich anzubieten, der individuell von dem Studierenden nach bestimmten Vorgaben zusammengestellt werden kann.

Das stärker modularisierte Konzept des ingenieurwissenschaftlichen Grundstudiums zeichnet sich im Wesentlichen durch die interdisziplinäre Strukturierung der Grundlagenmodule aus, die mit den Grundlagenmodulen der Studiengänge Elektro- und Informationstechnik sowie der Mechatronik identisch sind. Dies bedingt, dass z. B. in dem interdisziplinären Modul „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“ auch Grundlagen der Technischen Mechanik gelehrt werden, auf die im Maschinenbau-Studiengang das Modul „Technische Mechanik“ aufbaut. In inhaltlicher Hinsicht sollte daher überlegt werden, den Studiengang stärker gegenüber den Fächern „Mechatronik“ und „Elektro- und Informationstechnik“ zu profilieren. Das gilt vor allem in Kernfächern wie der Technischen Mechanik, die in allen drei Studiengängen gelehrt wird und wo im Bereich des Maschinenbaus eine weitergehende Qualifikation vermittelt werden sollte. Es sollte vor diesem Hintergrund darauf geachtet werden, dass die Inhalte und Prüfungen speziell der Technischen Mechanik dem Anspruch den Anforderungen eines Bachelorstudiengangs des Allgemeinen Maschinenbaus entsprechen. Dazu sollte der Bereich der Technischen Mechanik stärker auf den Maschinenbau ausgerichtet werden, insbesondere in der Beschreibung komplexer mechanischer Systeme.

2.2.2 Lernkontext, Studierbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Das fernstudienspezifische Konzept des Studiengangs „Maschinenbau“ (B.Eng.) ist identisch mit demjenigen des Studiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.), so dass die allgemeine Bewertung der Studierbarkeit und die Bewertung der Lehrveranstaltungen der Bewertung des Bachelorstudiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) folgt (siehe 1.2.2). Die Laborpraktika des Studiengangs „Maschinenbau“ (B.Eng.) finden in erster Linie an der Jade Hochschule Wilhelmshaven statt. Eine Laborveranstaltung wird zudem an der Hochschule Bochum, drei an der Wilhelm Büchner Hochschule angeboten.

Der Studiengang ist durchgehend modularisiert und entspricht hinsichtlich der Modulgrößen den Vorgaben analog dem Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.). In einigen Modulen ist neben der Prüfungsleistung mit einer Laborprüfung eine zweite Prüfungsleistungen vorgesehen. Dies wird auch hier von der Gutachtergruppe als angemessen betrachtet, zumal sich die Laborprüfungen in der Regel nicht direkt an das jeweilige Modul anschließen und von den meisten Studierenden aus organisatorischen Gründen geblockt werden. Die maximale Prüfungsbelastung beträgt vor diesem Hintergrund entsprechend des Studienplans ebenfalls drei bis fünf Prüfungen pro Leistungssemester. Die Prüfungen erfolgen modulbezogen und sind nach Ansicht der Gutachtergruppe kompetenzorientiert. Dabei sind schriftliche Hausarbeiten, Laborprüfungen, Projektarbeiten sowie mündlichen Prüfungen im Studienverlaufsplan verankert, auch wenn Klausuren überwiegen. Für den Studiengang gelten die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen des Hessischen Hochschulgesetzes zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Der Studiengang entspricht den ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben sowie den Anforderungen eines Fernstudiengangs und orientiert sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

2.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Die weitreichendste Veränderung des Studienprogramms stellt das gemeinsame ingenieurwissenschaftliche Grundstudium dar, das von der Gutachtergruppe als positiv erachtet wird. Zum einen sollen hierdurch die interdisziplinären Voraussetzungen der drei Studiengänge angeglichen und damit verbessert werden und zum anderen soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, während dieser Phase des Studiums, möglichst leicht und ohne wesentlichen zeitlichen Verlust, den Studiengang zu wechseln. Inhaltliche Änderungen ergaben sich auf Modulebene dadurch, dass das Modul „Digital- und Mikrorechentchnik“ gestrichen und „Regelungstechnik“ und „Steuerungstechnik“ nun zwei getrennte Module bilden sowie die Inhalte der Maschinenelemente und Konstruktionslehre nun in drei Modulen gemeinsam gelehrt werden. Die Weiterentwicklung des Studiengangs wird von der Gutachtergruppe als sinnvoll und den Zielen des Studiengangs entsprechend erachtet.

3. Mechatronik (B.Eng.)

3.1. Ziele

Die Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt verfolgt mit den Fernstudiengängen „Maschinenbau“, „Mechatronik“ und „Elektro- und Informationstechnik“ das Ziel, berufstätigen Frauen und Männern einen ersten Bildungsabschluss auf Hochschulniveau in Form des akademischen Grades „Bachelor of Engineering“ zu ermöglichen. Der Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) soll dabei durch eine breite Grundlagenausbildung auf wissenschaftlichem Niveau systemorientiertes

Denken und Kompetenzen in den Bereichen „Mechanik“, „Elektronik“, „Informationstechnologie“ und „Informatik“ zur Lösung komplexer technischer Probleme vermitteln, wobei die Berufsfähigkeit der Absolventen im Mittelpunkt der Ausbildung steht. Auf dieser Grundlage sind im Studiengang Spezialisierungen in der Allgemeinen Mechatronik, der Schienenfahrzeuginstandhaltung und der Robotik möglich. Da es sich um die Ausbildung in erster Linie berufstätiger Studierender handelt, ist das Aneignen der Fähigkeiten zum „Deutero-Lernen“, dem „Lernen des Lernens“, von besonderer Bedeutung und auch entsprechend in den Beschreibungen der Zielstellungen verankert. Der Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.)

ist gut in die Gesamtstrategie der Hochschule eingebunden und entspricht in seinen Zielen den Anforderungen der Berufspraxis.

Die Immatrikulationszahlen des Studienganges schwanken jährlich und bewegen sich zwischen 40 und 60 Studienanfänger pro Jahr, wobei seit 2007 rund 235 Studenten mit einem Frauenanteil von 9% immatrikuliert wurden. Die Abbrecherquote liegt bei 17,9% und ist vergleichbar mit den Zahlen in den Studiengängen „Maschinenbau“ (B.Eng.) und „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.). Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden wird durch die im Studiengang geförderte Entwicklung des Generalisierungsvermögens, der Managementkompetenzen und der Selbstorganisation unterstützt. Dies geschieht insbesondere in den Projektarbeiten und der Studienorganisation des Fernstudienstudiengangs. Anknüpfungspunkte für zivilgesellschaftliches Engagement ergeben sich in vielfältiger Weise, insbesondere in der Reflexion der gesellschaftlichen Auswirkungen technischer Entwicklungen, auch wenn diese nicht fest im Curriculum verankert sind und noch etwas mehr gefördert werden könnten.

3.2. Konzept

3.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) ist in den ersten beiden Leistungssemestern und bis zur Hälfte des dritten Leistungssemesters mit dem gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Grundstudium der drei Bachelorstudiengänge identisch (siehe 1.2.1).

Analog zu den anderen beiden Bachelorstudiengänge gliedert sich auch der Studiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) inhaltlich in vier *Bereiche*. Die „*Mathematischen, naturwissenschaftlichen und fachlichen Grundlagen*“ (insgesamt 88 ECTS-Punkte) und „*Nichttechnische Grundlagen*“ (12 ECTS-Punkte), deren Module zum größten Teil das studiengangübergreifende „Grundstudium“ bilden, werden im dritten und vierten Leistungssemester durch die Module „Digital- und Mikrorechentechnik“, „Technische Mechanik“, „Messtechnik“, „Konstruktionslehre und Maschinenelemente“ und „Systeme und Modelle mit Labor“ sowie „Kommunikation und Management“ abgeschlossen.

Der *Kernbereich* besteht im Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) aus den Modulen „Steuerungstechnik mit Labor“, „Konstruktionslehre und Maschinenelemente II“, „Entwurf mechatronischer Systeme“, „Regelungstechnik mit Labor“ und „Entwurf und Kommunikation eingebetteter Systeme“, die im fünften und sechsten Leistungssemester vorgesehen sind. Auch im Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) ist eine sechzehnwöchige „Berufspraktische Phase“ (24 ECTS-Punkte) verankert, die jedoch bei einschlägiger Berufstätigkeit anerkannt werden kann. Zudem ist das „Ingenieurwissenschaftliche Projekt“ (7 ECTS-Punkte) im siebten Leistungssemester vorgesehen, in dem auch die Bachelorarbeit (12 ECTS-Punkte) absolviert wird.

Im *Wahlpflichtbereich* (30 ECTS-Punkte) des sechsten und siebten Leistungssemesters muss eine der drei möglichen Vertiefungsrichtungen gewählt werden. Die Vertiefungsrichtung „Allgemeine Mechatronik“ besteht dabei aus den Modulen „Modellbildung, Simulation und Systemidentifikation mit Labor“, „Industrierobotertechnik mit Labor“, „Aktorik mit Labor“ und „CAD-Technik und Finite-Elemente Simulation mit Labor“. Die Vertiefung in der „Schienenfahrzeuginstandhaltung“ wird in den Modulen „Schienenfahrzeugtechnik“, „Schienenfahrzeuginstandhaltung“, „Antriebstechnik mit Labor“ und „Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung Schienenfahrzeuge mit Labor“ geleistet, während die Vertiefung in der „Robotik“ durch die Module „Modellbildung, Simulation und Systemidentifikation mit Labor“, „Industrierobotertechnik mit Labor“, „Bewegungssteuerung und Bewegung von Robotern mit Labor“ und „Robotersysteme und Robot Vision mit Labor“ bestritten wird.

Die inhaltliche Struktur des Bachelorstudiengangs „Mechatronik“ (B.Eng.) ist ebenso wie die der Studiengänge „Maschinenbau“ (B.Eng.) und „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) von der Zielsetzung geprägt, die Absolventen durch eine solide Grundlagenausbildung zu befähigen, in vollem Umfang technisch-wissenschaftliche Aufgabenstellungen im beruflichen Umfeld übernehmen zu können. In dem Studiengang wird zu jeder Zeit vollständig und umfassend das erforderliche akademische Fachwissen vermittelt. Entsprechend ihrer unterschiedlichen beruflichen Anforderungen können die Studierenden aus einem breiten Fachspektrum der Ingenieurwissenschaften entsprechenden Wahlmöglichkeiten ein für sie adäquates Studium konzipieren und zusammenstellen. Dadurch werden die Studierenden auf bemerkenswerte Weise mit Anforderungen aus der industriellen Praxis vertraut gemacht. Der Praxisbezug wird darüber hinaus durch ein spezielles Einführungsprojekt zu Beginn des Studiums, eine berufspraktische Phase, ein ingenieurwissenschaftliches Projekt im letzten Semester sowie die in den meisten Fällen praxisbezogene Abschlussarbeit sichergestellt. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass neben den technischen Fächern ein breites Spektrum von nicht technischen Fächern angeboten wird. So werden z.B. in den Bereichen Betriebswirtschaft und rechtliche Grundlagen, Führung und Kommunikation, Management von Qualität und Projekten sowie Management von Unternehmen und Finanzen vermittelt.

Die Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung betrafen den Aufbau und die Inhalte des Studienganges. Im jetzigen Konzept des Studiengangs sind die drei Schwerpunkte der Mechatronik – Mechanik, Elektrotechnik und Informationstechnik – in der Abfolge und innerhalb der Studienmodule gelungen aufeinander abgestimmt. Ein mechatronisches Projekt ist im Rahmen der „Besonderen Ingenieurpraxis“ im Studiengang verankert. Zudem sollten die Module „Robotik“ und „Entwurf mechatronischer Systeme“, aufbauend auf den Inhalten der genannten Schwerpunkte, eine mechatronische Herangehensweise vermitteln. Dieses Gerüst für die Ausbildung in der Mechatronik ist in der neuen Konzeption des Studiengangs gelungen realisiert.

Allerdings entsprechen die beschriebenen Inhalte des Moduls „Entwurf mechatronischer Systeme“ nicht der Definition des Faches als Verbindung von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik. Diese Synthese sollte nicht nur in einem Nebeneinander der einzelnen Fächer vermittelt werden, sondern in speziellen, interdisziplinären Veranstaltungen gelehrt werden. Diese sind in dem derzeitigen Konzept wenig berücksichtigt. Auch im Gespräch mit den Studierenden bestätigten sich die mangelnde Integration der Inhalte und die alleinstehende Betrachtung einzelner Teilsysteme eines mechatronischen Systems. Daher sollte die Integration der Teilsysteme zu einem Gesamtsystem, einer mechatronischen Herangehensweise inbegriffen, vermittelt werden. Eine entsprechende globale Lösung sollte auch durch die personelle Ausstattung des Faches gewährleistet werden. Gemäß den Modulbeschreibungen weisen die Fächer „Einführung Mechanik“ und „Technische Mechanik“ gleiche Inhalte auf. Aus dem Gespräch mit Lehrenden hat sich dies nicht bestätigt, so dass die Modulbeschreibungen beider Fächer dementsprechend differenziert werden sollten.

3.2.2 Lernkontext, Studierbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Das fernstudienpezifische Konzept des Studiengangs „Mechatronik“ (B.Eng.) ist identisch mit demjenigen des Studiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.), so dass die allgemeine Bewertung der Studierbarkeit und die Bewertung der Lehrveranstaltungen der Bewertung des Bachelorstudiengangs „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) folgt (siehe 1.2.2). Die Laborpraktika des Studiengangs „Mechatronik“ (B.Eng.) finden in erster Linie an der Hochschule Bochum statt. Drei Laborveranstaltungen werden an der Wilhelm Büchner Hochschule, die Laborveranstaltung für zerstörungsfreies Prüfen am Ausbildungszentrum der Deutschen Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung in Wittenberge angeboten.

Die Prüfungen werden wie in den anderen beiden Bachelorstudiengängen als schriftliche Hausarbeiten, Projektarbeiten, mündliche Prüfungen und Laborprüfungen sowie in der Mehrzahl als Klausuren absolviert. Obwohl in einigen Modulen Teilprüfungen vorgesehen sind, wird dies von der Gutachtergruppe als angemessen erachtet, da in diesen Fällen Laborprüfungen als zusätzliche Leistung erbracht werden, die sich in der Regel nicht direkt an das jeweilige Modul anschlie-

Ben und von den meisten Studierenden aus organisatorischen Gründen geblockt werden. Insgesamt sind im Studienverlauf maximal fünf Prüfungen pro Leistungssemester abzulegen. Im Gespräch mit den Studierenden wurde bestätigt, dass die Studierbarkeit des Studiengangs darunter nicht leidet. Das Gespräch zeigte außerdem, dass die Studierenden ausgesprochen motiviert sind. Das Studium wird als anspruchsvoll und zeitintensiv empfunden, beispielsweise mit einem exemplarischen Aufwand von ca. zwei Stunden pro Tag und von acht bis zwölf Stunden pro Wochenende.

Für den Studiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) gelten ebenfalls die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen des Hessischen Hochschulgesetzes zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Besondere Beschränkungen oder Eingangsvoraussetzungen bestehen nicht. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Studiengang den ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben sowie den Anforderungen eines Fernstudiengangs entspricht und sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse orientiert.

3.2.3 Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang erfuhr in erster Linie in der Konzeption der gemeinsamen ingenieurwissenschaftlichen Module des „Grundstudiums“ eine konzeptionelle Weiterentwicklung. In diesem Zuge wurde der elektrotechnische Anteil des Studiums durch die Zusammenlegung der Module „Elektrotechnik“ und „Elektronik“ reduziert und der Bereich „Konstruktionslehre und Maschinenelemente“ ausgebaut. Zudem wurden in den Vertiefungsrichtungen Laborveranstaltungen verpflichtend eingeführt, was auch nach Ansicht der Gutachtergruppe die Praxisnähe des Studiengangs weiter erhöht. Die Weiterentwicklung des Studiengangs erscheint stimmig und dient der weiteren Verbesserung des Studienprogramms.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

Die Lehrenden üben ihre Tätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule zum größten Teil nebenberuflich aus und sind hauptberuflich zum Teil in der freien Wirtschaft oder als Professoren an Präsenzhochschulen tätig. Daher ist von engagierten Lehrenden mit guten pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten und guter Qualität auszugehen. Bedingt durch die intensive mediale Betreuung der Studierenden über StudyOnline und die konsequente Online-Diskussion von Fragen und Problemen ist eine frühzeitige Behebung von Problemen mit dem Studienmaterial und eine enge Betreuung möglich. Die Anzahl der Lehrenden ist nach Auskunft der Hochschulleitung so groß, dass auch Ausfälle von Dozenten kompensiert werden können. Da das Interesse an den technischen Studiengängen anhält, ist von der Hochschulleitung vorgesehen, die Zahl der fest-

angestellten Professoren zu erhöhen, die nach den Vorgaben des Hessischen Hochschulgesetzes berufen werden.

Das Programm der Wilhelm Büchner Hochschule sieht ein besonderes Lehrkonzept für die Fernlehre vor. Für die einzelnen Module werden thematisch getrennte Lehrbriefe von berufenen Hochschullehrern – zumeist anderer Hochschulen – in Nebentätigkeit erstellt. Diese werden den Studierenden auf der hochschuleigenen Lernplattform zur Verfügung gestellt. Auf Basis dieser Unterlagen werden Übungsaufgaben erstellt. Für Fragen zum Lehrbrief und zu den Übungsaufgaben, zur Korrektur von Übungsaufgaben sind Tutoren eingestellt, die mindestens über eine Promotion verfügen und diese Tätigkeiten mit der Hochschule abrechnen. Pro Lehrbrief stehen mindestens drei Tutoren zur Verfügung. Vor Prüfungsterminen (vier je Kalenderjahr) werden zusätzliche Repetitorien angeboten, die wiederum ein hauptamtlicher Hochschullehrer durchführt. Dieser stellt auch die terminlich nächste (Klausur-) Prüfung und führt die Notengebung durch. Dieses Konzept hat sich bewährt und weicht naturgemäß von dem gewohnten Professo-rensystem für Präsenzstudiengänge ab.

Nach Auskunft der Hochschulleitung wird aktuell die Kapazität an berufenen Hochschullehrern an der Wilhelm Büchner Hochschule erhöht. Das Personalkonzept ist nach Ansicht der Gutachtergruppe ausreichend und wird nach Auskunft der Hochschulleitung noch weiter verbessert. Für die Schärfung des Profils des neueren Studiengangs „Mechatronik“ (B.Eng.) ist derzeit nach Auskunft der Hochschulleitung eine Professur ausgeschrieben. Die Qualifizierung der Dozenten und Tutoren erfolgt dem Konzept der Hochschule entsprechend durch die Möglichkeit zur Hospitanz während der Präsenzzeiten erfahrener Kollegen. Eine Einführung in die Besonderheiten des Fernunterrichts erfolgt durch die Dekane und weiterer Mitarbeitern, die mit den Anforderungen vertraut sind.

Der Mittelbedarf für den Studiengang ist nachvollziehbar dokumentiert. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen sind, gemessen an den Studiengangszielen, in ausreichender Höhe kalkuliert und durch Studiengebühren nachhaltig gesichert. Die Darstellung der Hochschulleitung und die Tatsache, dass die eigenen Ressourcen der Hochschule für die Studiengänge ausgebaut werden, lassen zudem erwarten, dass die eingesetzten finanziellen Mittel in Zukunft eher wachsen.

Die technische Ausstattung der Lehrräume an der Wilhelm Büchner Hochschule entspricht dem Standard. Die im Studium vorgesehenen Praktika sind durch kompetente Partner der Hochschule abgesichert und werden in dafür ausreichend ausgestatteten Laboren durchgeführt. Es wäre für eine noch größere Flexibilität der Studierenden gut, wenn die Orte, an denen die Praktika angeboten werden können, weiter diversifiziert werden könnten. Die Gutachter gewinnen insgesamt den Eindruck, dass die Wilhelm Büchner Hochschule über eine sehr gute sächliche und über die Partnereinrichtungen über eine gute räumliche (Labor-)Ausstattung verfügt,

4.2. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Da es sich bei den Studiengängen der Hochschule ausschließlich um Fernstudiengänge folgen sie einem gemeinsamen Organisationsprinzip. Die Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind eindeutig definiert und den Studierenden bekannt. Durch die Eigenentwicklung der Lernplattform sind dort alle Zuständigkeiten und Ansprechpartner. aufgeführt. Da die Entscheidungsprozesse aufgrund niedriger Hierarchien kurz sind, wird die Zielerreichung gut unterstützt. Die studentische Beteiligung an den Entscheidungsprozessen ist bei Fernstudiengängen naturgemäß begrenzt. Die Hochschule ist als Unternehmen Teil der Klett Gruppe und durch eine Präsidialverfassung gekennzeichnet, die die Hochschulleitung als zentrales Entscheidungsorgan auf Hochschulebene etabliert. Die Konzeption und Gestaltung der Studiengänge sind jedoch auf der Ebene der Fachbereiche angesiedelt. Diese werden von Dekanaten geleitet, wobei die Fachbereichsräte die beschließenden Gremien darstellen, in denen auch die Studierendenschaft vertreten ist.

Die Studierenden erhalten zu jeder Zeit eine ausgezeichnete und auch aus Sicht der Studierenden vorbildliche Betreuung durch die Fernstudienbeauftragten der Hochschule und durch die Lehrenden. Vor der Einschreibung erfolgt bereits eine ausführliche Beratung der Interessenten. Mit der Immatrikulation beginnt der Versand der individuell zugeschnittenen Studienmaterialien. Auftretende Fragen können jederzeit per Mail und Telefon an einen der Fachvertreter gerichtet werden. Ein Online-Campus unterstützt kontinuierlich. Besonders praxisgerecht für Berufstätige sind Kompaktkurse und Tutorien, für die die Studierenden in der Regel Wochenend- und Urlaubszeiten verwenden können. Insgesamt ist so die berufsbegleitende Arbeitsbelastung handhabbar. Ein sicherer Abschluss des Studiums wird auf diese Weise in den meisten Fällen sichergestellt. Durch das gemeinsame Grundlagenstudium wird die Kooperation zwischen den Studiengängen der Hochschule weiter gestärkt. Kooperationen mit anderen Hochschulen ergeben sich aus den Schwesterhochschulen innerhalb des Klett-Konzerns sowie den Partnerhochschulen, an denen die vertraglich abgesicherten Laborpraktika angeboten werden. Für die Reakkreditierung wurden die bestehenden Curricula überarbeitet und eine Art gemeinsames Grundlagenstudium entwickelt. Das führt zu einer leichteren Wechselmöglichkeit zu Beginn des Studiums und fördert die Verflechtung der Studiengänge.

Entsprechend des Konzepts von Fernstudiengängen ist ein Mobilitätsfenster in den drei Studiengängen nicht vorgesehen. Die Wilhelm Büchner Hochschule bietet jedoch in Kooperation mit der California State University, Sacramento (USA) einen dreiwöchigen Fachkurs für Studierende der Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Informatik an, der zur Zeit zweimal im Jahr mit 25 bis 30 Teilnehmer durchgeführt wird. Für diesen Kurs nutzen die Studierenden in der Regel ihren Jahresurlaub.

4.3. Prüfungssystem, Nachteilsausgleich und Anerkennungsregeln

Das Prüfungssystem ist äußerst flexibel und bei allen Studiengängen gleich. Die Prüfungsordnungen aller Studiengänge sind verabschiedet. Die Prüfungsvorbereitung erfolgt üblicherweise in zusätzlichen (zum großen Teil kostenpflichtigen) Präsenzveranstaltungen durch Dozenten, die auch die Prüfungen durchführen. Die Prüfungen bestehen überwiegend aus Klausuren. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Durch die Organisation mit mindestens vier Prüfungsterminen je Modul und Jahr ist die Prüfungsdichte durch die Studierenden selbst steuerbar, wobei die Studierenden aus zehn Orten wählen können, an denen die Prüfungen abgelegt werden können. Dadurch ist die Studierbarkeit seitens der Studierenden selbst regelbar und gestaltbar.

Durch die Flexibilität und die Eigenschaft des Fernstudiums bieten die Studiengänge gute Voraussetzungen für eine spezielle Berücksichtigung von Studierenden mit Behinderungen oder von besonderen Lebenslagen. Entsprechende Regelungen für Prüfungen sind zudem in den Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule hinreichend geregelt (§16). Dort sind zudem die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon- Konvention festgelegt (§20).

4.4. Transparenz und Dokumentation

Alle studienorganisatorische Dokumente liegen auf der Homepage der auf der Lernplattform vor. Beratungsangebote findet man auf der Homepage und die individuelle Beratung wird durch ein professionelles Beratungsteam geleistet, das auch für die Betreuung der dann später immatrikulierten Fernstudenten zur Verfügung steht. Über die Struktur des Fernstudiums informieren sowohl der sogenannte „Studienbegleiter“, der die Organisation des Studiums, beispielsweise den Turnus des Versands der Studienmaterialien, darstellt, als auch die „Hinweise zur Regelstudienzeit“, die den Begriff der Leistungssemester und die Anerkennungspraxis für außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen erläutern. Das Betreuungs- und Beratungsangebot durch den Telefondienst und die Tutoren in diesem Bereich wird auch von den Studierenden als sehr hoch und äußerst vorbildlich eingeschätzt.

Im Modulhandbuch werden die Lehr- und Laborveranstaltungen mit ihrem Workload sowie den Anforderungen, Lernzielen und Fachprüfungen gut dargestellt. Die Anmeldung und Durchführung der Labore an den verschiedenen Standorten ist unter anderem über StudyOnline sehr gut organisiert. Die ECTS-Punkte der Module im Curriculum sind angemessen dokumentiert und mit, entsprechend den Ausführungen in der Selbstdokumentation und dem Gespräch mit den Studierenden, passenden Workloads versehen. Die übergeordneten Ziele, wie Vermittlung entsprechender Fachkompetenzen, des Generalisierungsvermögens, der Managementkompetenz etc.,

werden gemäß der Beschreibung der Module in den Studien- und Prüfungsordnungen berücksichtigt. Die Studienmaterialien, insbesondere die Lehrbriefe, für die drei Studiengänge ist von hoher Qualität. Die Gutachtergruppe konnte sich während der Begehung anhand der ausgelegten Lehrbriefe davon überzeugen, dass die Studienmaterialien in der Lage sind, zur Studierbarkeit und zum Lernerfolg beizutragen.

4.5. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Durch die Tatsache, dass das Studium zum Großteil zuhause absolviert wird, muss die Hochschule nur für Studierende mit Behinderungen darauf achten, dass die Laborveranstaltungen und die zusätzlichen Präsenzveranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung barrierefrei zu erreichen sind. Ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund können durch eine individuelle Studienplanung auf ihre individuelle Situation reagieren. Die Hochschule bietet sich durch ihr Konzept für Studierende mit Behinderungen oder mit Kindern an. Die Räumlichkeiten, an denen die Präsenzzeiten stattfinden, sind darüber hinaus barrierefrei. Die hohe Flexibilität kommt diesen Personengruppen entgegen.

Im Bereich der Gleichstellung von Mann und Frau gibt es an der Wilhelm Büchner Hochschule noch Entwicklungspotential, da gerade im Bereich der MINT-Fächer die Beteiligung von Frauen gefördert werden sollte. Vor diesem Hintergrund könnte ein Konzept zur Förderung von Frauen in ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern in der Lage sein, den Anteil an weiblichen Studierenden in den drei Bachelorprogrammen zu erhöhen. Insgesamt ist die Wilhelm Büchner Hochschule für Menschen, die nicht an einer Präsenzhochschule studieren können oder es nur mit sehr großen Einschränkungen könnten aufgrund der Flexibilität sehr gut geeignet. Das spiegelt sich auch in der umfassenden Beratung wieder.

5. Qualitätsmanagement

Im Selbstbericht stellt die Hochschule dar, dass basierend auf den Hinweisen der Erstakkreditierungen ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem auf der Basis von PAS 1037 kontinuierlich aufgebaut und 2011 bestätigt wurde. Es umfasst alle Bereiche der Hochschule, insbesondere Studium und Lehre, aber auch Forschung, Weiterbildung und Organisationsentwicklung. Im letzten Jahr erfolgte eine erfolgreiche Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001.

Die Verantwortung für die Qualitätssicherung liegt beim Präsidium. Dort werden alle Fragen von besonderer Bedeutung beraten und gegebenenfalls durch ein erweitertes Präsidium entschieden. Das Präsidium hat Mitte 2007 eine für die ganze Hochschule gültige Evaluationsordnung erlassen, in der alle Ziele, Prozesse, Verfahrensschritte und -abläufe sowie Verantwortlichkeiten und der Umgang mit den Ergebnisdaten geregelt sind.

Die für die Evaluationen notwendigen Befragungen werden im zunehmenden Maße über die Internetplattform „StudyOnline“ effektiv durchgeführt. Neben den Evaluationen der insbesondere für das Fernstudium sehr wichtigen Studienmaterialien und Tutorenaktivitäten wurden ebenfalls Befragungen zu den Dozenten in den Präsenzphasen, Studieneinführungsbefragungen und Studienverlaufsanalysen durchgeführt. Ab 2011 folgten zunächst nur für die Informatik-Studiengänge eine Studierendenbefragung insbesondere zur Studienqualität, Studierbarkeit und Arbeitsbelastung, welche zukünftig auf alle Studiengänge ausgeweitet werden soll. Im gleichen Jahr wurde zur Qualitätssicherung ebenfalls eine Absolventenbefragung (bis Abschlussjahr 2009) durchgeführt, die jedoch noch nicht nach einzelnen Studiengängen differenziert, nur wenige Bachelor- und hauptsächlich Diplomabsolventen betraf. Als weiteres Element wurde 2012 erstmals mit den Modulevaluationen begonnen, deren Ergebnisse an die Studienleiter zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Modulqualität gehen. Neben den vielfältigen Befragungen wurden und werden umfangreiche Statistiken zu Prüfungsergebnissen, Workload, Abbrecherquote, Auslastung, Anfängerzahlen u.a. erhoben, welche systematisch ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Studiengänge verwendet werden.

Die Gutachter sind überzeugt, dass mit dem implementierten und kontinuierlich weiterentwickelten Qualitätsmanagementsystem die geeigneten Mittel zur Erreichung der Zielsetzungen, Konzeption und Umsetzung der Studienprogramme gegeben sind und eine kontinuierliche Weiterentwicklung möglich ist. Die dafür notwendigen Instrumente sind vorhanden, werden zunehmend eingesetzt und auch weiterentwickelt. Gegenüber der Erstakkreditierung sind hier bedeutende Fortschritte erkennbar. Die Evaluationen von Studienmaterialien, Tutorentätigkeiten und Präsenzveranstaltungen mit der entsprechenden Auswertung (EvaSys) und implementierten Rückkopplungen wird als ausreichend bewertet. Mit wachsender Absolventenzahl der Bachelorstudiengänge sollten die Absolventen- und Verbleibsstatistiken studiengangsbezogen durchgeführt und kontinuierlich ausgebaut werden.

6. Resümee

Die Wilhelm Büchner Hochschule bietet mit den Studiengängen „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.), „Maschinenbau“ (B.Eng.) und „Mechatronik“ (B.Eng.) gut etablierte und erfolgreiche Studienprogramme an. Die Bachelorstudiengänge sind nach Ansicht der Gutachtergruppe sehr gut geeignet, ein grundständiges wissenschaftliches und berufsqualifizierendes Studium in den drei Ingenieurwissenschaften zu leisten. Die auf ein breites Profil angelegten Studiengänge sind sicherlich für den Arbeitsmarkt attraktiv und bieten darauf aufbauend hinreichend Spezialisierungsmöglichkeiten. Die flexible Organisation der Studiengänge und die Betreuung der Studierenden während des Fernstudiums werden als vorbildlich eingeschätzt. Es sollte auch in Zu-

kunft darauf geachtet werden, dass die Studiengänge weiter ein klares Profil wahren und sich dieses auch in der personellen Struktur der Hochschule widerspiegelt.

7. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Für die Studiengänge „*Elektro- und Informationstechnik*“ (B.Eng.), „*Maschinenbau*“ (B.Eng.) und „*Mechatronik*“ (B.Eng.) stellen die Gutachter zudem hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates fest, dass die Kriterien Qualifikationsziele (Kriterium 2.1), Studiengangskonzept (Kriterium 2.3), Studierbarkeit (Kriterium 2.4), Prüfungssystem (Kriterium 2.5), Kooperationen (Kriterium 2.6), Ausstattung (Kriterium 2.7), Transparenz und Dokumentation (Kriteriums 2.8), Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9), Studiengänge mit besonderem Profilanspruch (Kriterium 2.10) sowie Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11) erfüllt sind.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei den Studiengängen um Fernstudiengänge handelt, wurden sie unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien hinsichtlich Fernstudiengängen werden als erfüllt bewertet.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission¹

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2013 folgende Beschlüsse:

Elektro- und Informationstechnik (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Elektro- und Informationstechnik“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Maschinenbau (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.

Mechatronik (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Mechatronik“ (B.Eng.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der Bewertung des gutachterlichen Sondervotums ab:

Streichung von Auflagen

- Auflage des Sondervotums: „Die Studiengänge müssen als berufsbegleitende Studienprogramme gestaltet und der Umfang der ECTS-Punkte pro Semester entsprechend reduziert werden.“

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Begründung:

Das Sondervotum legt die Vorgaben des Akkreditierungsrates für berufsbegleitende Studiengänge an Fernstudiengänge an. Dafür gibt es jedoch keine rechtliche Grundlage, die Vorgaben der KMK und des Akkreditierungsrates sehen dies nicht vor. Fernstudiengänge können den Vorgaben entsprechend als Vollzeitstudiengänge konzipiert werden. Die Entscheidung, Fernstudiengänge berufsbegleitend zu studieren, liegt im individuellen Ermessen der Studierenden und kann nicht verpflichtend vorgeschrieben werden.

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme wird folgende allgemeine Empfehlung ausgesprochen:

- Mit wachsender Absolventenzahl sollten die Absolventen- und Verbleibsstatistiken studienengangbezogen durchgeführt und kontinuierlich ausgebaut werden.